► Hörgang

Medizinische Sendungen gehen in die Tiefe, sind aber nicht unterhaltsam. Dieses Vorurteil zu widerlegen, haben wir uns für den Hörgang vorgenommen.

Nun haben wir auf Springer Medizin Österreich einen Podcast ins Leben gerufen, der sowohl aktuell als auch wissensvermittelnd sein, darüber hinaus akustisch etwas hermachen soll. Neben Experten aus Wissenschaft und Praxis werden wir auch unsere Fachredakteure, Kolumnisten und Reporter der „Ärzte Woche“ zu Wort kommen lassen.

Hören Sie mal rein ...

<https://www.springermedizin.at/podcasts/podcast-hoer-gang/17850742>

Hinweis des Verlags. Der Verlag bleibt in Hinblick auf geografische Zuordnungen und Gebietsbezeichnungen in veröffentlichten Karten und Institutsadressen neutral.

Paediatr. Paedolog. 2020; 55:106–111
<https://doi.org/10.1007/s00608-020-00804-2>

© Springer-Verlag GmbH Austria, ein Teil von Springer Nature 2020

Hände waschen – Leben retten

WHO: Internationaler Tag der Händehygiene

Der 5. Mai wird Jahr für Jahr unter der Schirmherrschaft der WHO als „Welttag der Händehygiene“ begangen. Das Motto dieses Gesundheitstages „Hände waschen – Leben retten“ hat in diesem Jahr angesichts der aktuellen SARS-CoV-2-Pandemie für breite Bevölkerungsschichten eine ganz neue Bedeutung und Aktualität bekommen.

„Händehygiene ist stärker im Lebensalltag der Menschen angekommen als je zuvor und es besteht mehr Bewusstsein dafür, dass sie nicht nur für das Gesundheitspersonal, sondern für alle Menschen eine große prophylaktische Bedeutung hat“, sagt Univ.-Prof. Dr. Klaus Markstaller, Präsident der Österreichischen Gesellschaft für Anästhesie, Reanimation und Intensivmedizin (ÖGARI) und Leiter der Universitätsklinik für Anästhesie, Allgemeine Intensivmedizin und Schmerztherapie, MedUni Wien/AKH Wien.

Studien zeigen Effektivität von Händehygiene

Dass die regelmäßige und richtige Handhygiene, wie sie auch in der Grippezeit oder zur Vorbeugung von Erkältungskrankheiten empfohlen wird, zur Eindämmung von SARS-CoV-2-Infektionen eine zentrale Bedeutung hat, wird durch aktuelle Studien belegt.

So ging ein britisches Forscherteam der Frage nach, ob kulturelle Unterschiede zwischen Ländern und Regionen in Hinblick auf die Händehygiene einen Einfluss auf das Tempo der Verbreitung von SARS-CoV-2-Infektionen haben [1]. Frühere internationale Untersuchungen über die Verankerung einer Kultur der Händehygiene in ver-

schiedenen Ländern wurden mit dem Ausmaß des Ausbruchs der aktuellen Pandemie in den einzelnen Staaten korreliert. „Es sind vermutlich viele Faktoren, die zu den großen Unterschieden beitragen, in welchem Ausmaß sich das neue Coronavirus in verschiedenen Ländern ausbreitet. Wir können aber mit unserem Modell zeigen, dass die Handhygiene-Kultur ein wichtiger Faktor ist, um die Heterogenität der Größe der Ausbrüche zu erklären“, schreiben die Autorinnen und Autoren. Die Zeit werde zeigen, ob die aktuellen Kampagnen zu einer weltweit einheitlicheren Handhygienekultur führen werden.

Vorsichtsmaßnahmen werden uns noch länger begleiten

Es sei wichtig, dass die neue Händehygiene-Kultur und das diesbezüglich geschärfte Bewusstsein auch weiter aufrecht bleiben, so ÖGARI-Präsident Prof. Markstaller. „Ein wichtiges und erklärtes Etappenziel des Corona-Pandemie-Managements wurde in Österreich erreicht. Wenn auch regional unterschiedlich ausgeprägt, waren bei uns bisher zu keinem Zeitpunkt die stationären Kapazitäten generell und die intensivmedizinischen Kapazitäten bis zur Überforderung ausgereizt. Aber auch nach den Lockerungen von Vorschriften werden uns Vorsichtsmaßnahmen, die wichtig dafür sind, auch für die Zukunft die Verbreitung von SARS-CoV-2 unter Kontrolle zu halten noch lange begleiten müssen, damit es auch bei dieser erfreulichen Bilanz bleibt. Das betrifft physische Distanz und umfassende Hygiene einschließlich einer peniblen Händehygiene.“

© MedUni Wien/Felicitas Matern

▲ Univ.-Prof. Dr. Klaus Markstaller

Händehygiene gegen HAI

Auch jenseits der aktuellen Pandemie ist Händehygiene ein Schlüssel zur Infektionsprophylaxe – insbesondere auch, was die im „Gesundheitssystem erworbenen Infektionen“ (hospital acquired infections, HAI) betrifft, die im stationären Bereich und insbesondere auch in der Intensivmedizin ein großes Thema sind. Schon vor der COVID-19-Pandemie seien „HAI an und für sich eine Pandemie“ gewesen, schreiben der Genfer Infektionsspezialist Prof. Didier Pittet und Co-Autoren in einer aktuellen Publikation [2].

Literatur

1. Pogrebnina et al (2020) <https://doi.org/10.13140/RG.02.23764.96649>
2. Peters et al (2020) J Infect. <https://doi.org/10.1016/j.jinf.2020.04.029>

Weitere Informationen:

www.oegari.at

blue lips-Campaign

Die Initiative Lungenhochdruck startet eine internationale Online-Kampagne

Den World PH Day am 05. Mai nahm der Verein PH Austria – Initiative Lungenhochdruck zum Anlass, um eine internationale Online-Kampagne zu Gunsten von Erkrankten zu initiieren: Die „blue lips-Campaign“ soll Bewusstsein für die seltene Krankheit Pulmonale Hypertonie (PH) schaffen, die unbehandelt tödlich endet.

Seit 2012 wird jedes Jahr am 05. Mai der World PH Day begangen, um ein Zeichen für Betroffene dieser seltenen, unheilbaren Erkrankung zu setzen. Lungenhochdruck ist eine Krankheit, die Menschen jeden Alters treffen kann. Die Ursachen für verengte Lungengefäße sind vielfältig, darunter Entzündungen, Gerinnsel, Herzfehler, aber auch ungeklärte Auslöser.

Sauerstoffmangel im Körper ist charakteristisch für die Pulmonale Hypertonie und hat zur

Folge, dass Betroffene oftmals blaue Lippen haben. PH Austria – Initiative Lungenhochdruck startet am World PH Day eine grenzüberschreitende Kampagne via soziale Medien, um in der Öffentlichkeit mehr Bewusstsein für diese seltene Erkrankung zu schaffen.

Eine Kampagne zum Mitmachen

Gemäß dem Motto „Sei dabei und mach die Welt zu einem besseren Ort“ kann sich jede und jeder beteiligen.

Wichtig: „Spread the word!“ Alle die mitmachen und den Verein sowie die Betroffenen mit ihrem Engagement unterstützen, können wiederum ihre Freunde, Bekannte und Familie dazu aufrufen, es ihnen gleich zu tun.

Weitere Informationen:

lungenhochdruck.at

Hier steht eine Anzeige.

Springer

© PHA Europe

▲ Die „blue lips-Campaign“ soll Bewusstsein für die seltene Krankheit Pulmonale Hypertonie (PH) schaffen, die unbehandelt tödlich endet

► Buchtipp

Durch die Pubertät von A bis Z

Eltern wünschen sich nichts sehnlicher, als dass aus ihren Kindern einmal selbstständige, selbstbewusste, zielstrebige und vor allem glückliche Menschen werden. Wie hart wir uns dieses Ziel mitunter erarbeiten müssen, zeigt die aufwühlende, nervenaufreibende und anstrengende Zeit der Pubertät.

In diesem Ratgeber werden sämtliche entwicklungsrelevanten Themen gut verständlich und alltagsbezogen vorgestellt. Als Leser*in erhalten Sie neben Hilfestellungen im Umgang mit familiären Konflikten auch Einblick in problematische Verhaltensweisen, die beispielsweise durch eine Essstörung, eine Depression, Computersucht, Rauschmittelkonsum, Mobbing oder ein traumatisches Erlebnis auftreten können. Erfahren Sie, wie Sie als Eltern Ihr Kind bestmöglich begleiten und dabei unterstützen können, Krisen während der Pubertät möglichst gut zu meistern.

Carolina Kattan

Durch die Pubertät von A bis Z

Wie Sie Ihr Kind bestmöglich begleiten und unterstützen

2020. 129 S., 7 Abb.

Softcover: ISBN 978-3-658-28132-8

eBook: ISBN 978-3-658-28133-5

Weitere Informationen und Bestellung:

<https://www.springer.com/de/book/9783658281328>

Nutricia Wissenschaftspreis für SuSe II

Die neue bundesweite Studie zum Stillverhalten wurde prämiert

Die bundesweite Studie „Stillen und Säuglingsernährung in Deutschland (SuSe II)“ (Links s. u.) gewinnt den mit 10.000 Euro dotierten Nutricia Wissenschaftspreis zur Erforschung der Muttermilch und des Stillens. Preisträger sind die Studienleiter Prof. Dr. Mathilde Kersting, Leiterin des Bochumer Forschungsdepartments Kinderernährung (FKE) sowie Prof. Dr. med. Thomas Lücke, Direktor der Universitätsklinik für Kinder- und Jugendmedizin Bochum.

Wie lange stillen Mütter in Deutschland und welche Faktoren stehen in Zusammenhang mit dem Stillverhalten? Wie sind die Stillbedingungen in deutschen Geburtskliniken? Fragestellungen wie diese stehen im Vordergrund der aktuellen Studie zur Erhebung von Daten zum Stillen und zur Säuglingsernährung in Deutschland (SuSe II). Sie wurde jetzt, 20 Jahre nach der Vorläuferstudie SuSe I, von der Deutschen Gesellschaft für Ernährung (DGE) als Teil des kommenden 14. DGE-Ernährungsberichts vorab veröffentlicht.

In dieser vom Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft geförderten bundesweiten Querschnittserhebung wurden Daten zum Stillmanagement aus 109 Geburtskliniken erhoben. Anschließend erfolgten bei 966 dort rekrutierten Müttern weitere Befragungen zum Stillen und zur Säuglingsernährung. Dafür wurden fünf Zeitpunkte im Verlauf des ersten Lebensjahres gewählt: zwei Wochen sowie zwei, vier, sechs und zwölf Monate nach der Geburt.

Studienleiterin Professor Kersting resümiert über die Ergebnisse der Studie: „Unsere Ergebnisse erlauben vertiefte Einblicke in Kernelemente des Stillens und der Säuglingsernährung in Deutschland und geben neue wertvolle Ansatzpunkte zur weiteren Stärkung der Stillförderung.“

Gute Stillbetreuung

Die Auswertung der Daten in den Geburtskliniken zeigten ein erfreuliches Ergebnis. „Wir haben festgestellt, dass die aktuellen Empfehlungen zur Stillförderung im Krankenhaus zum großen

Teil umgesetzt wurden“, berichtet Kersting. „Insbesondere waren wir mit den strukturellen Rahmenbedingungen für das Stillen, wie die Bereitstellung von Stillbeauftragten sowie Richtlinien und Schulungen zur Stillförderung, zufrieden“. Auch die Mütter bewerteten die Stillbetreuung im Krankenhaus und die von ihnen genutzten Informations- und Beratungsangebote überwiegend positiv.

Hohe Stillquoten

Mit 56 % lag die Quote für ausschließliches Stillen in den ersten vier Monaten hoch, vergleichbar mit der Schweiz oder Skandinavien. Weitere 25 % der Säuglinge wurden zu diesem Zeitpunkt zumindest teilweise gestillt. „Es ist erfreulich, dass die Quoten der Mütter, die in den ersten Monaten voll oder teilweise stillen, so hoch sind. Und das trotz relativ weitverbreiteter anfänglicher Stillprobleme“, so die Studienleiterin.

Nutricia Wissenschaftspreis

Auch 2020 können sich bis zum 15. Oktober wieder Forscher aus Deutschland, Österreich oder der Schweiz bewerben: <https://www.nutricia-forum-muttermilchforschung.org/home>

Links

- <https://www.dge.de/wissenschaft/ernaehrungsberichte/14-dge-ernaehrungsbericht/>
- <http://www.suse-fke.de/>

© privat

▲ Prof. Dr. med. Thomas Lücke, Direktor der Universitätsklinik für Kinder- und Jugendmedizin Bochum

© privat

▲ Prof. Dr. Mathilde Kersting, Leiterin des Forschungsdepartments Kinderernährung (FKE)

Sonderpreis für Prof. Dr. Christian Drosten

Der Virologe wurde für herausragende Wissenschaftskommunikation ausgezeichnet

Prof. Dr. Christian Drosten (Foto), Direktor des Instituts für Virologie der Charité – Universitätsmedizin Berlin, hat den „Sonderpreis für herausragende Kommunikation der Wissenschaft in der Covid19-Pandemie“ erhalten. Der Preis der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG) und des Stifterverbandes ist mit 50.000 Euro dotiert.

Die DFG und der Stifterverband würdigen Drosten mit dem Preis für seine außerordentlichen Leistungen für Wissenschaft und Gesellschaft angesichts einer dramatischen Pandemieentwicklung. Zur Begründung heißt es, er stehe wie kein anderer Wissenschaftler derzeit für die besondere Rolle, die der Wissenschaft während der COVID-19-Pandemie zukommt.

Drosten habe es geschafft, dass die Wissenschaft in der Öffentlichkeit innerhalb sehr kurzer Zeit als verlässlichste Orientierung für das Management der Krise wahrgenommen wird. Er erkläre den Menschen auf anschauliche, transparente und faktenbasierte Weise, was die Wissenschaft weiß, wie sie arbeitet und welche Unsicherheiten bestehen. Drosten korrigiere aber auch wissenschaftlich nicht belegte Thesen, kommuniziere die Grenzen seines eigenen Wissens und weise immer wieder darauf hin, dass zur Wissenschaft auch gehört, diese Grenzen ständig neu auszuloten und Gewissheiten zu revidieren. Mit diesem Ansatz erreiche der Sonderpreisträger Akzeptanz und Vertrauen bei einer großen Zahl

an Menschen und auch in der Politik, für die er derzeit einer der wichtigsten Berater ist.

Prof. Drosten ist Direktor des Instituts für Virologie am Campus Charité Mitte, Wissenschaftler im Deutschen Zentrum für Infektionsforschung (DZIF) sowie Professor am Berlin Institute of Health (BIH). Er freut sich über die Auszeichnung und erklärt: „Diese Pandemie ist eine absolute Ausnahmesituation für die ganze Gesellschaft. Wie gut wir diese Herausforderung meistern, hängt in meinen Augen auch davon ab, ob die Bevölkerung gut über das Infektionsgeschehen und die biologischen Hintergründe informiert ist. Mir ist es daher ein persönliches Anliegen, das aktuelle Wissen – und auch

© Foto: Peitz/Charité

▲ Prof. Dr. Christian Drosten

seine Grenzen – über das SARS-2-Virus so schnell und umfassend wie möglich mit der Öffentlichkeit zu teilen.“

Hier steht eine Anzeige.

Springer

▲ Dr. Thomas Binder

► 123sonography: E-Learning

Mehr als 70.000 Ärztinnen und Ärzte weltweit, darunter viele aus den schwer betroffenen Ländern wie Italien, Spanien, Frankreich, Belgien und den USA, haben sich bisher die von dem Wiener MedTech-Unternehmen kostenlos im Rahmen der COVID-19-Pandemie zur Verfügung gestellten Webinare, Online-Events und Kurse auf seiner E-Learning- und Community-Plattform 123sonography.com angesehen.

„In der Diagnose und Behandlung von Covid-19-Patienten kommt dem Lungenspezialisten, mit dem sich eine Covid-19-Pneumonie feststellen lässt, eine essenzielle Rolle zu. Die hohe Userzahl in nur wenigen Tagen zeigt den großen Wissensbedarf auf diesem Sektor“, erklärt Univ.-Prof. Dr. Thomas Binder (Foto), Kardiologe des Wiener AKHs, Leiter des Echolabors sowie Gründer von 123sonography.

Weitere Informationen:
www.123sonography.com

ROTE NASEN: Online-Programm

Lachen und Lebensfreude auch in Zeiten von COVID 19

Menschen in herausfordernden Lebenslagen zur Seite zu stehen, das ist die Motivation, die ROTE NASEN Clowndoctors täglich zu kranken und leidenden Menschen führt – und das seit 25 Jahren! Die aktuelle Situation ist für die gesamte Bevölkerung eine große Belastung und ALLE können dringend einen fröhlichen Lichtblick oder eine aufmunternde Ablenkung vom (neuen) Alltag gebrauchen. ROTE NASEN beschreiten daher ab sofort neue Wege, um möglichst viele Menschen mit der Kraft des Humors zu versorgen.

ROTE NASEN Online

Ein Online-Clown-Booking-Tool, amüsante Kurzclips aus den Clown-Home-Offices, Unterhaltungsgeschichten aus der Feder der Clowns für Groß und Klein, eine eigene ROTE NASEN Rätselrubrik oder Highlights der letzten Live-Clownvisiten zum Vorfreuen bis es wieder weitergeht: So sieht es aus, das neue ROTE NASEN Online-Programm, mit dem die Clowndoctors derzeit in den Wohn- und Kinderzimmern oder Home-Offices des ganzen Landes gastieren. Aber auch Patientinnen und Patienten sowie das Personal in den Spitälern oder anderen medizinischen und sozialen Einrichtungen müssen so

◀ Elvira (ROTE NASEN Steiermark) und Aloisia (ROTE NASEN Kärnten/Osttirol) auf Online Besuch bei einem erwachsenen Patienten in Graz

weiterhin nicht auf ihre treuen ROTE NASEN Freundinnen und Freunde verzichten.

„Wir sind davon überzeugt, dass Humor in Zeiten wie diesen mehr benötigt wird, denn je! Deswegen setzen wir alles daran, mit vereinten Kräften und auf neuen Wegen ein Auflachen oder Durchatmen, eine willkommene Ablenkung oder auch nur ein Schmunzeln zu schenken. Mit unserem neuen Online-Programm sind wir ROTE NASEN für alle Menschen da, die auch in schwierigen Situationen das Lachen nicht verlieren wollen. Helfen Sie uns bitte dabei und unterstützen Sie weiterhin unsere Arbeit mit Ihrer wertvollen Spende. Dafür möchte ich von Herzen DANKE sagen“, so Mag. (FH) Ivana Bacanovic, Geschäftsführerin ROTE NASEN Österreich.

Live Clownbesuch, Kurzclips, Rätsel u. v. m.

Nicht nur Patientinnen und Patienten in Krankenhäusern oder sozialen Einrichtungen hilft die Kraft des Humors, neuen Mut und neue Zuversicht zu sammeln. Auch in Not, Sorge und Einsamkeit hat der Mensch ein tieferes Bedürfnis nach Freude und Glück. ROTE NASEN möchten daher ALLE unterstützen, die eine Pause vom Alltag brauchen und sich für einige Augenblicke „in die heile Welt“ begeben wollen.

Via Website ist es jetzt möglich, einen ganz persönlichen Live-Clownbesuch zu buchen. Ganz unkompliziert kann man so auf digitalem Weg in Kontakt zu den ROTE NASEN Clowns treten – einfach gewünschten Termin auswählen und schon beginnt der Spaß!

Oder man will sich einfach nur von der Leichtigkeit der Clowns motivieren lassen – auch dafür hat ROTE NASEN den passenden Programmhinweis – aber ACHTUNG! Die Kurzclips aus den Clown-Home-Offices sind nichts für schwache Bauchmuskeln!

Weitere Informationen:

www.rotenasen.at

◀ Auf Bild 1 ist Marius – ein großer ROTE NASEN Fan – zu sehen, der sich als Erster über die neuen Online Clownvisiten freuen durfte

EULAR schaltet Forschungs-Datenbank live

Bestmögliche medizinische Versorgung von Rheumapatienten mit COVID-19

Die Europäische Liga gegen Rheuma (EULAR) hat Ende März 2020 eine europäische Forschungs-Datenbank eingerichtet. Ziel ist die Überwachung und Meldung von COVID-19-Fällen bei Kindern- und Erwachsenen mit rheumatischen und muskuloskelettalen Erkrankungen.

EULAR ermutigt Rheumatologen aus ganz Europa, alle ihnen bekannten Fälle von COVID-19 bei Patienten mit rheumatischen Erkrankungen, unabhängig vom Schweregrad (einschließlich asymptomatischer Patienten, die durch Vorsorgeuntersuchungen im öffentlichen Gesundheitswesen entdeckt wurden), auf der Plattform zu melden. Das Verstehen weniger schwerer oder sogar leichter Fälle wird dazu bei-

tragen können, das Verständnis für diejenigen, die die schwerste Form der Erkrankung entwickeln, zu verbessern.

„Es besteht ein dringender Bedarf, die Ergebnisse von Patienten zu verstehen, die an COVID-19 erkrankt sind und gleichzeitig Steroide, synthetische oder biologische krankheitsmodifizierende Antirheumatika und nicht-steroidale Entzündungshemmer erhalten. Dies wird Rheumatologen und andere Kliniker, wie zum Beispiel Fachkrankenschwestern, bei der Beratung ihrer Patienten unterstützen und deren Betreuung verbessern“, erläutert Dr. Pedro Machado, außerordentlicher Professor und beratender Rheumatologe am University College London und

Vorsitzender des Ständigen Ausschusses für Epidemiologie und Forschung im Gesundheitswesen EULAR die Initiative.

Weitere Informationen:

www.eular.org

Hier steht eine Anzeige.

Springer